

Studie zur Errichtung der Medizinischen Universität Linz OÖ

MEDIZINISCHE
GESELLSCHAFT
FÜR OBERÖSTERREICH



Projektkoordination

RAMSAUER & STÜRMER
CONSULTING

Executive Summary

Zukunftsgerichtete Gesundheitspolitik sichert nicht nur einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des 21. Jahrhunderts, sondern auch den Anspruch der Bürgerinnen und Bürger auf breite allgemeine und fachärztliche Versorgung sowie auf spitzenmedizinische Behandlung. Eine ausreichende Anzahl an Ärztinnen und Ärzten bildet die zentrale Voraussetzung zur Gewährleistung dieser Versorgung bzw. medizinischer Forschung. Der sich daraus ergebende, künftige Bedarf an Ärztinnen und Ärzten kann aktuellen Entwicklungen und neuesten Prognoserechnungen zufolge jedoch nicht in ausreichendem Maße abgedeckt werden. Dementsprechend sind neue Strukturen zur nachhaltigen Sicherstellung der Mediziner Ausbildung in Österreich zu schaffen.

Die **Errichtung einer MedUni Linz OÖ** stellt ein innovatives und visionäres Projekt österreichischer Gesundheits- und Gesellschaftspolitik dar, das diese Herausforderungen aufgreift und die sich ergebenden Chancen nutzt.

Im Zuge eines systematischen und fundierten Analyse- und Konzeptionsprozesses wurde im Auftrag der Medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich unter Einbeziehung zahlreicher Expertinnen und Experten sowie unter Verwendung aktueller Untersuchungen die vorliegende Studie zur Errichtung der MedUni Linz OÖ erarbeitet.

Ausgangspunkt der Studie bilden folgende **nationale und internationale Trends und Entwicklungen** im Gesundheitswesen, die einen Mehrbedarf an ärztlichen Leistungsträgerinnen und -trägern begründen:

- Steigerung des Bevölkerungswachstums
- Demografische Entwicklung mit hoher Lebenserwartung
- Technologische Entwicklungen
- Altersstrukturen innerhalb der Ärzteschaft
- Ausgleich gesetzlicher Arbeitszeitregelungen
- Zunehmende Feminisierung der Medizin unter steigenden Teilzeit- und Karenzansprüchen
- Zunahme der Spezialisierung des medizinischen Leistungsangebotes
- Notwendigkeit des Ausbaus der Präventivmedizin

Daraus ergibt sich ein **künftiger jährlicher Bedarf von ca. 1.600 Universitäts-Absolventinnen und - Absolventen** in Österreich. Aufgrund der begrenzten Medizinausbildungsplätze, der Drop-out Raten und der vollen Ausnutzung der für ausländische Studierende abgestellten Plätze (Quotenregelung) werden jährlich jedoch **mehr als 800 Absolventinnen und Absolventen** zur Deckung dieses inländischen Bedarfs **fehlen**. Dies bedeutet, dass aufgrund der 9- bzw. 12-jährigen Vorlaufzeit bereits jetzt für die Ausbildung versorgungswirksamer Ärztinnen und Ärzte Sorge getragen werden muss und Maßnahmen im Jahr 2009 frühestens 2018 greifen.

Darüber hinaus werden aufgrund des dynamischen Wandels des Gesundheits- und Krankenversorgungssystems künftig neue Anforderungen an die Ärztinnen und Ärzte gestellt sein, denen durch ein spezifisches Ausbildungsprofil Rechnung getragen werden muss.

Die bestehenden Medizinuniversitäten in Wien, Innsbruck und Graz haben ihre **Kapazitätsgrenzen** bereits erreicht und können die Bedarfe nur durch Ausbau entsprechender Strukturen decken. Im Vergleich dazu kann **Oberösterreich** eine Vielzahl guter Voraussetzungen vorweisen:

- 21 Krankenhäuser mit mehr als 10.000 Betten
- mehr als 90 Ambulatorien
- rund 310 Lehrpraxen
- rund 140 Professorinnen und Professoren bzw. Dozentinnen und Dozenten, die mehr als 40 Sonderfächer vertreten
- über 40 Lehrabteilungen zur Ausbildung von aktuell mehr als 300 Medizinstudierenden sowie
- über 600 Publikationen in den letzten 10 Jahren mit einem Impact-Faktor von 0,2-28,6.

Darüber hinaus bestehen in Oberösterreich im medizinnahen Bereich zahlreiche Kompetenzfelder in Forschung und Lehre, die wertvolle Synergien ermöglichen (z.B. Johannes Kepler Universität Linz, Fachhochschule OÖ, Gesundheitscluster sowie Institutionen des Gesundheitswesens).

Im Rahmen der Analyse wurden im Sinne von Best Practice Beispielen neben dem österreichischen Markt auch jene Universitäten im internationalen Umfeld betrachtet, die Erkenntnisse für die Grundposition der Ausrichtung einer MedUni Linz OÖ ableiten lassen.

Auf Basis der Analysen wurde ein **strategischer Business Plan** erarbeitet, der wesentliche erste Ansätze für die strategische Ausrichtung und Profilierung der MedUni Linz OÖ darstellt:

- Die Universität für Humanmedizin ist eine Campus-Universität in unmittelbarer Nähe zu Schwerpunktkrankenhäusern im Zentralraum.
- Sie setzt ihre Forschungs- und Ausbildungsschwerpunkte in Altersmedizin und Public Health.
- Die MedUni Linz OÖ ermöglicht ein modernes Medizinstudium mit einem in das Studium integrierten Bakkalaureat in Public Health.
- Zusätzliche interdisziplinäre Angebote im Bereich der Sozial-, Wirtschafts-, Natur-, Rechts- und Geisteswissenschaften stellen eine zukunftsgerechte, an den Anforderungen und Bedürfnissen künftiger Gesundheitsversorgung ausgerichtete Ausbildung der Studierenden sicher und verwirklichen so den Grundgedanken eines Studium Generale.
- Durch ihre Einbettung in eine dichte Struktur an Lehrkrankenhäusern und -praxen übernimmt die MedUni Linz OÖ nicht nur ihre Aufgabe in der Patientenversorgung, sondern garantiert zudem die hohe Praxisorientierung ihrer Ausbildung.

Ein wesentlicher Vorteil der Errichtung einer MedUni Linz OÖ ist die auch aufgrund der bestehenden Kooperationsmöglichkeiten mit der Johannes Kepler Universität Linz schlanke und effiziente Gestaltung der Organisationsstruktur, die eine strategische Fokussierung erlaubt. Doppelgleisigkeiten werden dadurch bewusst vermieden und aktiv Synergien organisatorischer wie inhaltlicher Art angestrebt.

Die Zusammenarbeit mit renommierten Forschungseinrichtungen und Universitäten im Ausland stellt einen internationalen Wissenstransfer und die Berücksichtigung neuester Erkenntnisse in allen Bereichen sicher. Die MedUni Linz OÖ ist Impulsgeber und Gravitationszentrum für oö. Stärkefelder

wie Life Sciences und bietet so Potentiale für die Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Oberösterreich. Als moderne und attraktive Arbeitgeberin schafft die Universität nicht nur neue Arbeitsplätze, sondern erhöht v.a. auch die Wertschöpfung der Region.

Die Errichtung der MedUni Linz OÖ orientiert sich an folgendem **Entwicklungsplan**:

- An der MedUni Linz OÖ entstehen 300 Neustudienplätze der Humanmedizin in Österreich, die im Rahmen eines sechsjährigen Entwicklungsplans beginnend mit 50 Studierenden im ersten Jahr jährlich um 50 Neuzugelassene ausgebaut werden sollen. Im Vollausbau werden 1.800 Studierende an der MedUni Linz OÖ unterrichtet.
- Der Campus soll eine Gesamtnutzfläche von rund 9.400 m² für die Errichtung eines Lehrzentrums, von Instituten, Forschungslabors und einem Administrationsbereich umfassen. Als Standort wird die ehemalige nunmehr in Besitz der Stadt Linz stehende Tabakfabrik mit ihrer Lage mitten in der Stadt als Universitätscampus favorisiert und als geeignet eingestuft.

Die für die Errichtung der MedUni Linz OÖ erforderlichen Investitionen (Erstinvestitionen, Personalkosten, Betrieb- und Erhaltung) sind nachfolgend dargestellt:

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	6. Jahr	11. Jahr
Investition	€ 45.708.240				-
Kalk. AfA	€ 1.655.627	€ 1.655.627	€ 1.655.627	€ 1.655.627	€ 1.655.627
Personal	€ 4.197.377	€ 4.787.986	€ 5.733.856	€ 12.020.140	€ 21.444.998
davon Universitätsbedienstete	€ 4.064.778	€ 4.375.443	€ 4.851.566	€ 8.119.485	€ 13.506.326
davon Lektorenkosten	€ 132.599	€ 412.543	€ 882.290	€ 3.900.655	€ 7.938.672
Betrieb + Erhaltung	€ 1.920.810	€ 1.920.810	€ 1.920.810	€ 2.881.215	€ 3.841.620
SUMME	€ 7.773.814	€ 8.364.423	€ 9.310.293	€ 16.556.982	€ 26.942.245

Tabelle 1: Jährliche kalkulatorische Kosten der MedUni Linz OÖ entsprechend dem Entwicklungsplan

Im Vollausbau wird die Universität über ein Stammpersonal von rund 195 Vollzeitäquivalenten verfügen (Universitäres Kernpersonal: Rektorat, wissenschaftliches Universitätspersonal, allgemeines Personal). Darüber hinaus sollen im Sinne der angestrebten hohen Praxisorientierung an der MedUni Linz OÖ im Rahmen ihres Lektorenmodells eine große Anzahl von Lektorinnen und Lektoren für die Lehre zum Einsatz kommen (im Ausmaß von insgesamt 2.444 Lektoren-Semesterwochenstunden: zwei Drittel davon werden von Krankenhaus-Bediensteten geleistet, ein Drittel vom niedergelassenen Bereich und Ausbildungseinrichtungen wie der Johannes Kepler Universität Linz sowie weiteren Einrichtungen).

Personalressourcen	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 6	Jahr 11
SUMME Universitätsbedienstete (in VZÄ)	62	67	75	127	195
davon allgemeines Personal, inkl. Rektorat	47	49	52	76	108
davon wissenschaftliches Personal - Unibedienstete	15	18	23	51	87
Kalkulatorische Kosten Universitätsbedienstete (in Mio. EUR)	4,1	4,4	4,9	8,1	13,5
Semesterwochenstunden (SWS) Lektoren (für wissenschaftliche Lehre)	43	132	275	1.197	2.444
- SWS Externe Lektoren: JKU, Lehrpraxen, sonstige	14	44	92	399	815
- SWS Lektoren KH-Bedienstete: Universitäts-Klinik	29	88	183	798	1.629
Kalkulatorische Kosten Lektoren (in Mio. EUR)	0,1	0,4	0,9	3,9	7,9
Anzahl Studierende	50	150	300	1.050	1.800
Kalkulatorische Personalkosten (in Mio. EUR)	4,2	4,8	5,7	12,0	21,4

Tabelle 2: Personalstruktur und kalk. Personalkosten MedUni Linz OÖ: Universitätsbedienstete plus Lektorenstunden¹²

Laut Berechnungen des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Johannes Kepler Universität Linz wird durch die Errichtung der MedUni Linz OÖ ein gesamter primärer heimischer Wertschöpfungsbeitrag in der Höhe von 45,71 Mio. Euro, ein regionaler BIP-Zuwachs in der Höhe von 56,84 Mio. Euro, eine Erhöhung des regionalen Volkseinkommens von 40,36 Mio. Euro sowie eine Erhöhung der regionalen Beschäftigung von 476 Personen einmalig induziert. Die studentische und personalinduzierte Kaufkraft plus Betriebs- und Erhaltungskosten ergeben einen jährlichen gesamten primären Wertschöpfungsbeitrag in Höhe von bis zu 40,6 Mio. Euro sowie jährliche Effekte auf das regionale BIP in Höhe von bis zu 46,5 Mio. Euro, auf das regionale Volkseinkommen in Höhe von bis zu 33,0 Mio. Euro sowie auf die regionale Beschäftigung in Höhe von bis zu 383 Personen (siehe folgende Tabelle).

Jahr	Gesamter primärer Wertschöpfungsbeitrag in Mio. Euro		Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an						
			regionalen BIP Oberösterreich ¹ in Mio. Euro		regionalen Volkseinkommen Oberösterreich ¹ in Mio. Euro		regionaler Beschäftigung Oberösterreich ² in Personen		
	Min	Max	Min	Max	Min	Max	Min	Max	
Summe Jahr 11 (Vollausbau/ Vollbetrieb):									
Personal- und Studierendenkaufkraft + Betriebs- und Erhaltungskosten	35,7	40,6	41,0	46,5	29,0	33,0	337	383	

1) Zuwachs im Vergleich zum Basisszenario (Basisszenario = keine Errichtung einer Medizinischen Universität Linz OÖ)

2) Zusätzlich geschaffene und/oder gesicherte Arbeitsplätze

Rundungsdifferenzen möglich

Tabelle 3: Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte auf Basis der Betriebs- und Erhaltungskosten sowie der potenziellen studentischen und personalinduzierten Kaufkraft der MedUni Linz OÖ³

¹ „Allgemeines Personal“ umfasst (lt. Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten vom 5.5.2009) zum Einen Verwaltungspersonal und zum Anderen Technisch-Naturwissenschaftliches Personal und Krankenpflegepersonal.

² Die Lektorenstunden errechnen sich aufgrund der Stunden-Anzahl des Curriculums unter Berücksichtigung eines entsprechenden Zeitbedarfs für Vor- und Nachbereitung (1 Unterrichtsstunde entspricht 2 kalkulatorischen Stunden).

³ In Anlehnung an: Schneider, F., Holzberger, M. (2009): Volkswirtschaftliche Analyse der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte einer Medizin-Universität in Linz / OÖ, Linz, S. 5

Die vorliegenden Untersuchungen und Konzepte zeigen, dass eine entsprechende Vorhaltung ausreichender und somit eine Aufstockung der bestehenden Medizinstudienplätze erforderlich ist. Diese Aufstockung würde auch für die bereits bestehenden Universitäten Wien, Graz und Innsbruck über die multiplikatorischen Studienplatzkosten hinausgehende Investitionen bedeuten, mit dem Nachteil, mögliche Umweltnutzen bereits Großteils abgeschöpft zu haben. Darüber hinaus ist die mögliche Flexibilität in der Neugestaltung der bestehenden Strukturen hinsichtlich der künftigen Anforderungen eingeschränkt.

Der Standort Linz OÖ bietet neben der Realisierung zusätzlicher Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte die Möglichkeit, ein neues Konzept moderner Medizinausbildung mit den Schwerpunkten Altersmedizin und Public Health bei größtmöglicher Praxisorientierung sowie Synergie- und Kooperationspotentialen zu schaffen. Die Errichtung der MedUni Linz OÖ stellt daher einen signifikanten Mehrwert in gesundheitspolitischer, wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht sowohl für Oberösterreich als auch für Österreich und seine Bevölkerung dar. Organisatorische wie finanzielle Parameter zeugen von einer entsprechenden Machbarkeit des Konzepts, weshalb die Errichtung der MedUni Linz OÖ unter multidimensionaler Abwägung einem etwaigen Ausbau anderer Medizin-Universitäten überlegen ist.

Die Errichtung der MedUni Linz OÖ wird somit zu einem zentralen Jahrhundertprojekt von höchster nationaler Bedeutung. Aufgrund der dargelegten Rahmenbedingungen sowie der nachgewiesenen Nachhaltigkeit, Kosteneffizienz und damit verbundenen Nutzeneffekten ist die Realisierung der MedUni Linz OÖ eine logische und notwendige Konsequenz, die mit höchster Priorität zu verfolgen ist.

Kausalkettendiagramm der MedUni Linz OÖ:

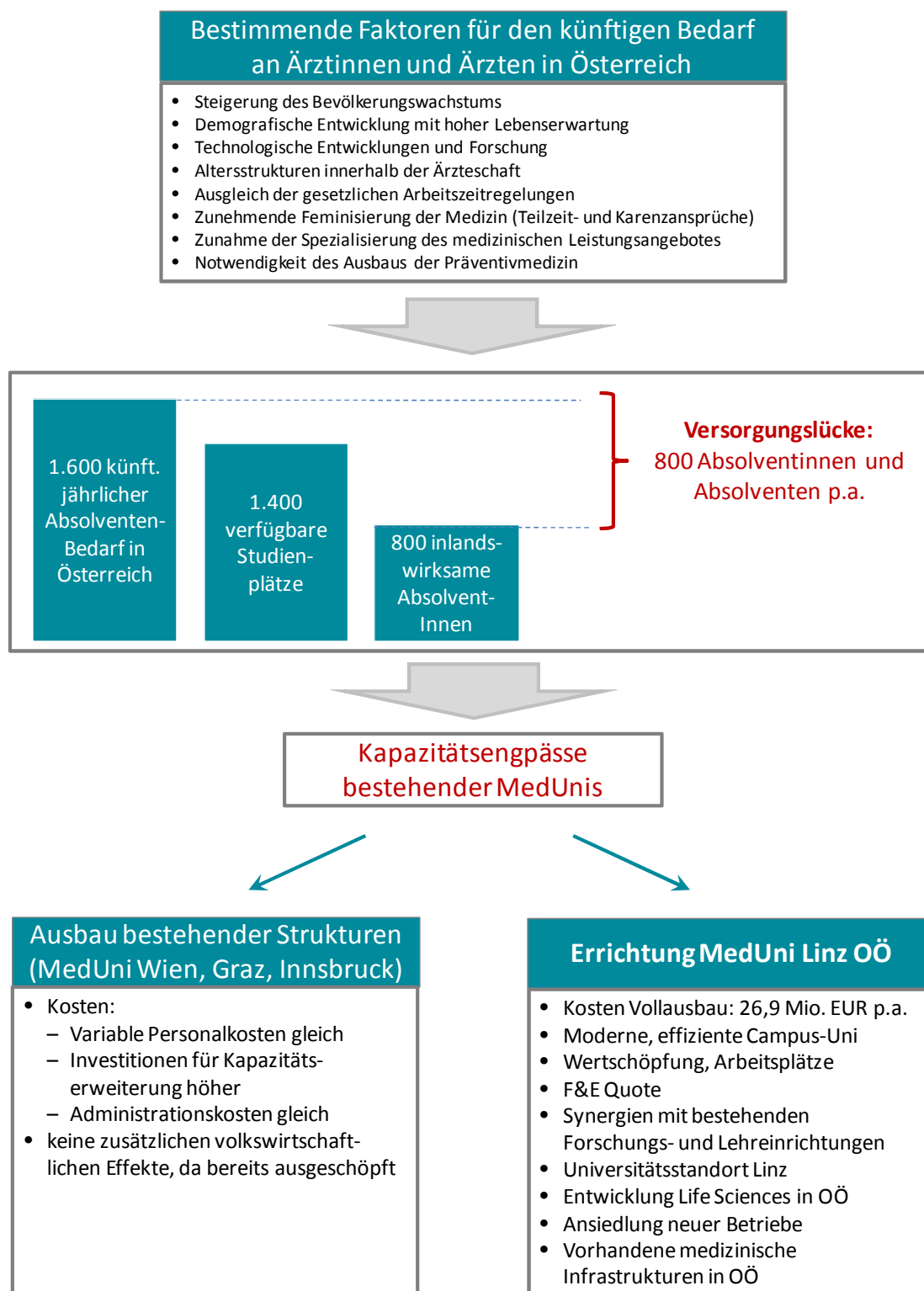


Abbildung 1: Kausalkettendiagramm MedUni Linz OÖ